

Runder Tisch Gedenkstättenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern

am 24. Oktober 2022 in der Europäischen Akademie Waren/ Müritz

Nach der Begrüßung und organisatorischen Einführung durch Anja Pinnau (Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin/ Sprecherrat) berichtete Corinna Wagner-Stempkowski (LpB) über die Arbeit des Gedenkstättenreferates in der LpB und gab einen Überblick zu den anstehenden Aufgaben in der landesweiten Arbeit. Sie stellte ihre drei Arbeitsbereiche, Förderung, fachliche Begleitung und Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit, vor. Gute Fortschritte konnten im Bereich der fachlichen Begleitung/ Professionalisierung der Gedenkstättenarbeit im Land erreicht werden, u. a. durch die Fortbildungsreihe „Gedenkstätten digital“, die Publikationsreihe, den Einsatz der Archivsoftware und den Veranstaltungen in der Referendarsausbildung und Lehrerfortbildung. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit schreitet die Entwicklung der Website und des Gedenkstättenführers voran. Für die nächsten Schritte ist Frau Wagner-Stempkowski auf die Zuarbeit der einzelnen Einrichtungen angewiesen.

Die Evaluierung der Gedenkstättenarbeit der LpB ist in die Wege geleitet. Die Kommission zur Evaluierung setzt sich aus Dr. Anna Kaminsky (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) Uwe Neumärker (Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas) und Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt) zusammen. Zur Evaluierung gehört auch eine Bestandsaufnahme der Gedenkstättenlandschaft.

Dr. Steffi Brüning (DuG Rostock) stellte anschließend das Konzept der LpB und der AG Gedenkstätten zur Fort- und Weiterbildung von Referendaren und Lehrern für die Einbeziehung der Gedenkstätten in den schulischen Unterricht vor. Das Angebot ist im Bereich Politische Bildung/ Demokratiebildung verortet. In der anschließenden Diskussion wurde nach dem Stellenwert historischer Bildung und fächerübergreifender Arbeit gefragt, aber auch die Einbettung von Gedenkstättenbesuchen in die Menschenrechtsbildung angeregt. Erste Erfahrungen aus dem Durchlauf im zurückliegenden Jahr sind das Interesse der Lehrkräfte an Angeboten für die Grundschule, an Materialien für die Vor- und Nachbereitung der Gedenkstättenbesuche und die organisatorischen Fragen zur Durchführung des Besuches. Wer im nächsten Jahr teilnehmen und seine Gedenkstätte vorstellen möchte, soll sich mit Frau Wagner-Stempkowski in Verbindung setzen.

Als eigenständige Problemstellung wurde in der Diskussion die Frage nach den Folgen des Generationswechsels für unsere Arbeit aufgeworfen. Das betrifft sowohl die Ebene der Mitarbeiter von Gedenkstätten als auch die der Besucher und der Zeitzeugen.

Anschließend besuchten wir in der Stadt Waren die beiden Denkmäler zur Friedlichen Revolution. Der Landtag hatte die Landesbeauftragte M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Landeszentrale für politische Bildung mit der Entwicklung eines zentralen Erinnerungsortes zur Friedlichen Revolution beauftragt. Über die Planung und Umsetzung des Projektes informierten vor Ort Anne Drescher, Jochen Schmidt und Herr Dann (Amtsleiter in der Stadtverwaltung Waren/ Müritz). Das Projekt versuchte, Zentralität mit dezentralen Initiativen zu verbinden und einen partizipativen Entwicklungsprozess zu initiieren. Im Verlauf der Diskussionen in Waren fiel die Entscheidung, zwei Denkmäler zu entwickeln – das zentrale vor der Kirche St. Georgen und ein lokales im Eingangsbereich der Kirche St. Marien. Ein erster Gedenkstein für die Friedliche Revolution war bereits aus Anlass des 15. Jahrestages der deutschen Einheit 2005 gesetzt worden. Er wurde 2020 umgesetzt. Noch offen ist die Einrichtung einer musealen Einrichtung zum Thema.

Nach der Mittagspause standen die Projekte des Bundesprogramms „Jugend erinnert“ in Mecklenburg-Vorpommern auf der Tagesordnung. Luisa Taschner (GRENZHUS Schlagsdorf/ Politische Memoriale) stellte das Projekt „Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte für MigrantInnen“ vor.

Manja Krausche (Dokumentationszentrum Demmlerplatz/ LpB) sprach über das Projekt zur virtuellen Zeitzeugenarbeit in der Gedenkstätte. In diesem Projekt sollen Jugendliche nicht nur rezipierend, sondern auch partizipierend teilnehmen und eigenständige Angebote entwickeln. Ausgangspunkt sind audio-visuelle Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Inhaftierten der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Schwerin-Demmlerplatz. Fabian Schwanzar (EBB Alt Rehse/ Sprecherrat) berichtete über sein Projekt zur Entwicklung von Kooperationen mit Bildungsträgern im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit der Fachhochschule Neubrandenburg konnte die Erinnerungsarbeit zu den Euthanasie-Verbrechen der Nationalsozialisten und ihren Gegenwartsbezüge in die Hochschulausbildung integriert werden. Weitere Bildungsträger folgten diesem Vorbild. Eindrucksvoll stellte er ein Ausschnitt aus einem Podcast vor, der in einem Projekt entstanden war.

In der folgenden Diskussion ging es um solche Themen wie den Wissenstransfer aus den Projekten in die dauerhafte Vermittlungsarbeit vor Ort, um die Verwendung von Kartenmaterial, die Frage nach dem Einsatz von Biografien für Zeitperioden, für die keine Zeitzeugen mehr verfügbar sind. Einen eigenen Schwerpunkt bildete die Frage nach den Konsequenzen der Anwendung der Actionbound-App für die Bildungsarbeit. Wie viel Zusammenhänge und Differenzierung lässt das Programm überhaupt zu? Der Einsatz von Film- und Tonquellen auf Führungen erhielt durch die praktischen Beispiele gute Anregungen.

Der nächste Programmpunkt war die Vorstellung der Entwicklung eines Handbuches für Schulen zum Besuch von Museen und Gedenkstätten, das neben einer Übersicht der Angebote auch Impulse für das interdisziplinäre/ ganzheitliche Lernen geben soll. Birgit Baumgart (Staatliches Museum Schwerin) sprach über den Arbeitsstand und bat um eine Beteiligung der Gedenkstätten des Landes. Das Projekt wird durch den Landesmuseumsverband M-V unterstützt.

Jochen Schmidt (LpB) informierte über den ersten Runden Tisch zur politischen Bildung, der in Greifswald am 15. September stattfand. Die äußerst breite Resonanz ist Ermutigung und Herausforderung zugleich, da doch sehr unterschiedliche Akteure und Trägerstrukturen mit am „Runden Tisch“ saßen. Die AG Gedenkstätten wird sich durch einzelne Gedenkstätten vertreten und informieren lassen.

Den letzten Tagesordnungspunkt bildete die Aussprache über Verschiedenes. Dabei wurden die Preissteigerungen für Energie angesprochen. Jochen Schmidt bat den Sprecherrat, einen Überblick zur Situation der Gedenkstätten im Land zu erstellen. Dabei betrifft die Energiesparverordnung nicht nur die Mitarbeiter und Besucher, sondern auch den dauerhaften Erhalt der Sammlungen und Ausstellungen. Wie die Kostenexplosion ausgeglichen werden kann, ist momentan noch unklar. Auch längerfristige Konzepte für den energetischen Umbau der Gedenkstätten fehlen zur Zeit, dürfen aber nicht aus dem Auge verloren werden. Außerdem wurde über die Initiative des Runden Tisches Landesgeschichte für einen Tag der Landesgeschichte „Stier trifft Greif. Landesgeschichte taun Anfaten“ am 8. Juli 2023 in Ribnitz-Damgarten informiert. Der Runde Tisch regte einen gemeinsamen Stand der Gedenkstätten des Landes auf dieser Veranstaltung an. Die LpB kann einen Pavillon und weitere Unterstützung anbieten. Weiterhin wird am 23. September 2023 ein erster Geschichtslehrertag in M-V in Rostock stattfinden. Die gemeinsame Gedenkstattentagung M-V und S-H in Lübeck vom 18. bis 20. November ist vorbereitet und ausgebucht. Stephan Linck (Evangelische Akademie) bat um Hinweise auf rechtsextreme Aktivitäten während des Volkstrauertages. Hinweise auf weitere Projekte und Termine aus dem Kreis der Teilnehmenden schlossen die Veranstaltung ab.

Der nächste Runde Tisch soll am 27. März 2023 in Barth stattfinden.